

Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1936

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **29 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale

No. 7

Juli 1937

29. Jahrgang

Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1936.

Die schweizerische Wirtschaft hat im Jahre 1936 ihren tiefsten Stand im Laufe der gegenwärtigen Krise erreicht. Die Arbeitslosigkeit erlangte ein Ausmass wie nie zuvor. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Jahresdurchschnitt 93,000; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 10,500 oder 13 Prozent. Die Arbeitslosenkassen zählten durchschnittlich 13,2 Prozent arbeitslose Mitglieder, während es 1935 11,8 gewesen waren. Einen kleinen Rückgang erfuhr lediglich die Teilarbeitslosigkeit, wo der Prozentsatz von 5,9 auf 5,3 Prozent sank.

Angesichts dieser ganz bedenklichen Wirtschaftslage haben sich die Schwierigkeiten, mit denen die Gewerkschaften seit Jahren zu kämpfen hatten, noch verstärkt. Trotz diesen äusserst ungünstigen Umständen ist es dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund gelungen, den Mitgliederbestand bis auf einen relativ kleinen Abgang zu behaupten. Das Abbröckeln der Mitgliederzahlen, das übrigens nicht alle Verbände betrifft, ist, wie schon in den vorangegangenen Jahren, namentlich darauf zurückzuführen, dass in den betreffenden Wirtschaftszweigen die Zahl der Beschäftigten abgenommen hat. Wir können überdies verraten, dass die Erholung der Wirtschaft, die im ersten Halbjahr 1937 eingetreten ist, schon in der kurzen Zeit erfreuliche Rückwirkungen hatte auf die Mitgliederzahlen verschiedener Gewerkschaftsverbände.

Die 16 Verbände des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zählten Ende Dezember 1936 218,389 Mitglieder. Der Rückgang gegenüber Ende 1935 beträgt 2981 Mitglieder oder 1,3 Prozent. Nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen im Mitgliederbestand während der letzten 10 Jahre:

Jahresende	Zahl der Verbände	Total	Mitgliederzahl	
			Männer	Frauen
1926	17	153,797	138,544	15,253
1927	18	165,692	147,778	17,914
1928	15	176,438	157,752	18,686
1929	15	186,651	167,200	19,451
1930	14	194,041	174,825	19,216
1931	14	206,874	184,304	22,570
1932	14	224,164	199,978	24,186
1933	16	229,819	204,253	25,566
1934	16	223,427	199,954	23,473
1935	16	221,370	199,348	22,022
1936	16	218,387	197,250	21,137

Der Mitgliederrückgang hat erst nach 1933 eingesetzt und beträgt seither insgesamt 11,430 oder 5 Prozent. Er entfällt zu 40 Prozent auf die weiblichen Mitglieder, die sich seit 1933 um 4429 oder 17,3 Prozent vermindert haben, während die männlichen Mitglieder in diesen drei Jahren nur einen Verlust von 3,5 Prozent erfuhren. Wenn man mit den Jahren 1920/23 vergleicht, wo im Verlaufe weniger Krisenjahre eine Abnahme des Mitgliederbestandes um über 70,000 eingetreten ist, so dürfen die jetzigen Krisenverluste des Gewerkschaftsbundes als verhältnismässig bescheiden bezeichnet werden. Es ist gelungen, unsere Gewerkschaftsorganisationen völlig intakt über die Krise hinwegzubringen. Um so besser können sie sich jetzt wieder der Aufbauarbeit annehmen.

Auch von 1935 auf 1936 ist der Rückgang der weiblichen Mitglieder mit 4 Prozent erheblich grösser als derjenige der männlichen Gewerkschafter, die sich nur um 1 Prozent vermindert haben. Die Abnahme ist zum kleineren Teil auf den Rückgang der Beschäftigung in der Textilindustrie und in der Telefonverwaltung zurückzuführen, zum grössten Teil jedoch auf die starke Abnahme der weiblichen Mitglieder im Metallarbeiterverband (—847), was offenbar von einer schärferen Kontrolle der Mitgliederverzeichnisse herrührt.

Folgende Uebersicht zeigt die Veränderungen im Bestand der einzelnen Gewerkschaftsverbände:

Verbände	Bestand Ende 1936	Zu- oder Abnahme gegenüber 1935		Anteil am Gesamtmitgliederbestand in Prozent		
		absolut	in Prozent	1926	1933	1936
1. Bau- und Holzarbeiter .	42,011	— 341	— 0,8	11,9	18,4	19,2
2. Bekleidungs- und Ausrüstungsindustriearbeiter	2,430	+ 29	+ 1,2	1,4	1,2	1,1
3. Buchbinder	1,631	+ 14	+ 0,9	0,8	0,7	0,7
4. Eisenbahner	33,627	— 1004	— 2,9	23,8	15,9	15,4
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter .	23,317	+ 744	+ 3,3	7,7	10,2	10,8
6. Hutarbeiter	270	— 10	— 3,6	0,1	0,1	0,1
7. Lithographen	1,653	+ 10	+ 1,0	0,7	0,7	0,8
8. Metall- u. Uhrenarbeiter	61,855	— 1901	— 3,0	28,7	29,1	28,3
9. Personal öffentl. Dienste	20,010	+ 6	0,0	7,6	8,7	9,2
10. Postbeamte	3,765	— 9	0,0	—	1,6	1,7
11. Post-, Telephon- und Telegraphenangestellte .	8,454	— 80	1,0	5,5	3,7	3,9

Verbände	Bestand Ende 1936	Zu- oder Abnahme gegenüber 1935		Anteil am Gesamt- mitgliederbestand in Prozent		
		absolut	in Prozent	1926	1933	1936
12. Stickereipersonal . . .	1,156	— 114	— 9,0	1,3	0,7	0,5
13. Telephon- und Tele- graphenbeamte . . .	1,835	— 163	— 8,2	—	0,9	0,8
14. Textilfabrikarbeiter . .	7,705	— 167	— 2,1	5,2	4,3	3,5
15. Textilheimarbeiter . .	1,490	— 21	— 1,4	1,6	0,8	0,7
16. Typographen . . .	7,178	+ 24	+ 0,3	3,7	3,0	3,3
	218,387	— 2983	— 1,3	100,0	100,0	100,0

Zehn Verbände haben eine Abnahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Sie ist absolut am stärksten beim Metallarbeiterverband und beim Eisenbahnerverband, welcher letzterer auch diesmal dem fortgesetzten Abbau im Personalbestand der Bundesbahnen seinen Tribut zollen musste. Der Jahresbericht des S. E. V. weist darauf hin, dass dem Mitgliederrückgang von rund 3800 im Laufe der letzten 6 Jahre ein Mitgliederzuwachs des Pensioniertenverbandes um 3100 gegenübersteht; die Zahlen des Pensioniertenverbandes sind jedoch in unserer Gewerkschaftsstatistik nicht enthalten. Dieselbe Ursache wie beim S. E. V. hat der Mitglieder-rückgang bei den Verbänden der Telephon- und Telegraphenbeamten und -angestellten. Dazu kommt der immer noch anhaltende Rückgang der Verbände in der Textilindustrie. Eine Zunahme ist festzustellen bei 6 Verbänden; sie ist besonders erfreulich beim V. H. T. L., der seinen Bestand in diesen kritischen Zeiten um 3,3 Prozent steigern konnte.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände verteilen sich folgendermassen auf die Kantone:

Kantone	Mitglieder						
	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Bern	42,538	45,315	48,627	50,652	49,733	49,060	48,493
Zürich . . .	40,959	44,676	49,187	50,587	47,946	46,835	45,438
Aargau . . .	12,092	12,215	13,003	13,846	14,058	14,297	14,879
Waadt	8,871	9,546	11,362	11,860	12,376	13,458	13,864
Baselstadt . .	14,174	14,621	14,538	14,651	14,068	13,825	13,591
Neuenburg . .	14,637	14,036	13,391	13,403	13,115	12,687	12,523
St. Gallen . .	10,604	12,942	14,070	13,740	13,224	12,706	12,293
Genf	7,143	8,890	13,495	12,655	11,502	11,340	11,130
Solothurn . .	8,096	8,319	8,517	9,124	9,071	8,999	8,851
Tessin	5,868	5,580	6,054	5,986	5,837	6,208	6,101
Thurgau . . .	5,199	6,081	6,099	6,024	5,810	5,516	5,424
Luzern	4,829	4,887	5,232	5,702	5,571	5,536	5,275
Graubünden . .	2,316	2,532	2,649	3,009	3,144	3,393	3,809
Wallis	2,657	2,799	2,868	3,145	3,216	3,312	2,821
Appenzell A.-Rh. .	2,872	3,310	3,389	3,085	2,966	2,839	2,772
Schaffhausen . .	2,213	2,017	2,013	2,029	2,002	1,969	2,077
Freiburg . . .	1,629	1,428	1,488	1,460	1,563	1,655	1,841
Baselland . . .	1,752	2,078	1,995	1,765	1,703	1,578	1,184
Schwyz	802	834	1,038	1,117	1,106	1,073	987
Zug	1,392	1,285	1,230	1,202	1,216	1,114	966
Uri	577	538	606	611	620	603	635
Glarus	404	407	376	582	474	546	518
Appenzell I.-Rh. .	39	85	145	277	279	224	229
Nidwalden . .	59	64	65	66	64	59	58

Die meisten Kantone verzeichnen einen leichten Mitgliederverlust. Ein auffallendes Ausmass erreicht die Abnahme im Wallis, wo etwa 500 Mitglieder weniger gezählt werden als im Vorjahre, was zur Hauptsache zu Lasten der Bau- und Holzarbeiter sowie der Metallarbeiter geht, ferner im Kanton Baselland, wo hauptsächlich der S. M. U. V. einen Mitgliederverlust erlitt (Verlegung des B. B. C.-Betriebs Münchenstein). Einige Kantone haben aber auch erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, so der Aargau mit einem Mitgliedergewinn von rund 600, wovon der grösste Teil den Bau- und Holzarbeitern zufällt, und der Kanton Graubünden mit einer Vermehrung um 400, wo der nämliche Verband den Gewinn bucht. In der Waadt ist ferner eine Zunahme um rund 400 und im Kanton Freiburg eine solche um rund 200 zu verzeichnen. Die Waadt überholt damit Baselstadt.

Nachstehend führen wir die G e m e i n d e n auf, die mehr als 1000 Gewerkschaftsmitglieder aufweisen:

Gemeinden	Mitglieder						
	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Zürich . . .	25,403	28,120	29,844	30,692	31,967	31,375	30,315
Bern . . .	17,071	17,989	19,931	20,479	20,026	19,825	19,291
Basel . . .	14,174	14,621	14,538	14,651	14,068	13,825	13,591
Genf . . .	6,792	8,558	13,171	12,432	11,270	11,112	10,938
Biel . . .	9,067	9,671	9,776	9,553	8,715	8,839	8,855
Lausanne . . .	4,547	4,860	5,694	6,009	6,268	7,037	7,323
Winterthur . .	6,922	7,070	7,881	7,867	7,705	7,431	7,096
La Chaux-de-Fonds	7,316	7,128	6,802	6,721	6,627	6,377	6,251
St. Gallen . . .	5,485	5,782	6,230	6,288	6,048	5,836	5,676
Luzern . . .	4,541	4,562	4,932	5,434	5,338	5,308	5,062
Aarau . . .	2,657	2,839	2,969	3,195	3,315	3,319	3,416
Olten . . .	3,294	3,326	3,146	3,292	3,325	3,389	3,310
Le Locle . . .	3,459	3,303	3,040	2,974	2,820	2,741	2,756
Chur . . .	1,271	1,443	1,447	1,761	1,902	2,132	2,473
Thun . . .	1,266	1,346	1,404	2,063	2,270	2,342	2,463
Neuenburg . . .	2,080	2,094	2,130	2,352	2,326	2,307	2,309
Solothurn . . .	1,648	1,681	1,961	2,159	2,259	2,241	2,291
Baden . . .	2,677	2,375	2,262	2,277	2,218	2,243	2,266
Schaffhausen . .	2,049	1,845	1,835	1,866	1,837	1,804	1,910
St. Immer . . .	2,411	2,522	2,320	2,315	2,190	1,882	1,843
Arbon . . .	1,942	1,909	1,805	1,723	1,695	1,731	1,775
Grenchen . . .	1,601	1,698	1,779	1,701	1,680	1,707	1,697
Lugano . . .	1,440	1,349	1,687	1,460	1,400	2,024	1,583
Langenthal . . .	1,012	1,041	1,304	1,471	1,526	1,551	1,583
Rorschach . . .	1,241	1,667	1,700	1,640	1,566	1,470	1,417
Interlaken . . .	571	668	1,066	1,281	1,389	1,375	1,380
Freiburg . . .	1,117	958	879	874	1,237	1,324	1,326
Vevey . . .	794	920	1,480	1,487	1,367	1,226	1,297
Herisau . . .	734	1,196	1,408	1,407	1,361	1,303	1,257
Bellinzona . . .	1,344	1,284	1,294	1,263	1,260	1,265	1,217
Zofingen . . .	654	665	757	835	945	1,083	1,200
Yverdon . . .	583	608	707	720	873	1,056	1,116
Burgdorf . . .	774	800	1,006	1,160	1,165	1,111	1,081
Uzwil . . .	759	1,057	1,109	1,110	1,078	1,050	1,016

Eine ansehnliche Steigerung des Mitgliederbestandes ist festzustellen vor allem in Lausanne und Chur und in etwas kleinerem Ausmass in Thun, Schaffhausen und Zofingen.

Bei der Erhebung, die der Schweizerische Gewerkschaftsbund jährlich bei den angeschlossenen Verbänden durchführt, werden regelmässig auch Fragen gestellt über die gewerkschaftlichen Bewegungen und deren Ergebnisse. Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass es natürlich sehr schwer ist, dieses Gebiet der gewerkschaftlichen Tätigkeit zahlenmässig zu erfassen; denn oft spielt sich die Wahrung der Arbeiterinteressen in Formen ab, die nicht in eine Statistik gepresst werden können. Die folgenden Zahlen können denn auch nur Anhaltspunkte geben über die eigentliche Gewerkschaftsarbeit und sind weit davon entfernt, diese irgendwie erschöpfend darzustellen.

Die Zahl der gewerkschaftlichen Bewegungen und der daran beteiligten Arbeitnehmer ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Jahr	Sämtliche Bewegungen			Streiks und Aussperrungen		
	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konflikttage im Durchschnitt
1927	379	158,778	102,386	38	1,563	22
1928	511	152,864	106,336	67	4,871	19
1929	493	101,616	65,038	45	5,130	33
1930	539	87,715	49,909	24	3,060	92
1931	455	72,089	40,355	28	1,439	14
1932	578	82,720	55,927	50	4,139	27
1933	429	121,570	93,984	42	2,593	24
1934	496	87,773	55,925	24	2,798	11
1935	427	45,719	31,279	23	723	21
1936	565	134,354	84,127	51	4,127	19

Die Zahl der Bewegungen und vor allem die Zahl der Beteiligten hat im Jahre 1936 eine starke Vermehrung erfahren. Daraus geht hervor, dass die verschärften Abbaubestrebungen auch auf verstärkten Widerstand unserer Organisationen gestossen sind. Die Zahl der Beteiligten ist etwa dreimal so gross wie im Vorjahre, und die Ausdehnung der Bewegungen ist annähernd so gross wie in den Jahren der aufsteigenden Konjunktur 1927/28. 63 Prozent der an den Bewegungen beteiligten Arbeitnehmer waren gewerkschaftlich organisiert, gegen 68 Prozent im Vorjahre.

In 51 Konflikten kam es zur Arbeitsniederlegung. In den meisten Fällen handelte es sich um Aussperrungen, da die Arbeitgeber Lohnabbaumassnahmen oder Kündigung in Aussicht stellten. Die Zahl der Arbeiter, die an diesen Konflikten beteiligt waren, hat sich gegenüber den vorangegangenen Jahren sehr stark erhöht, was als ein Zeichen für die Verschärfung der Konflikte in der Zeit der Abbaupolitik zu werten ist.

Die früher jeweils veröffentlichte Tabelle über den Abschluss der Bewegungen mit Erfolg, mit Teilerfolg oder ohne Erfolg lassen wir diesmal fallen, weil die Angaben von zweifelhaftem Wert sind; denn es hängt immer rein vom subjektiven Ermessen des Beurteilers ab, ob er angesichts bestimmter Verhältnisse das Resultat einer Bewegung als Erfolg oder Misserfolg betrachtet.

Die wirklich erzielten materiellen Ergebnisse der Bewegungen, die sich allerdings auch nicht mit Vollständigkeit zahlenmässig erfassen lassen, sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Es wurde erreicht:

Jahr	Arbeitszeit- verkürzung für Arbeiter*	Lohn- erhöhungen für Arbeiter*	Ferienver- besserungen für Arbeiter*	Versch. Zu- geständnisse für Arbeiter*	Arbeitsverträge		
					Zahl	Betriebe	für Arbeiter
1926	426	4,174	4,461	46,294	50	999	13,299
1927	2,706	8,193	6,324	91,749	42	655	5,942
1928	2,071	18,294	14,356	75,697	101	1,385	18,844
1929	3,649	25,308	53,048	17,927	111	2,280	19,869
1930	2,964	34,113	11,942	11,559	85	1,945	25,824
1931	4,322	10,628	6,138	7,264	75	689	9,090
1932	1,819	4,700	3,897	3,707	72	525	7,479
1933	603	1,957	1,498	10,983	65	505	6,160
1934	1,307	1,968	6,573	4,870	84	1,652	18,813
1935	1,733	916	1,327	9,544	24	184	1,144
1936	2,011	6,562	4,903	9,179	115	1,977	15,099

* Die Zahlen betreffen die Anzahl der Arbeiter, die die Vergünstigungen erhielten.

Für die Jahre 1933/1936 haben wir ausserdem die Ergebnisse der Abwehrkämpfe gegen den Lohnabbau zu ermitteln gesucht, die in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten sind. Es konnte der von Arbeitgeberseite geforderte Lohnabbau herabgesetzt werden:

	in Betrieben	für Arbeiter
1933	639	67,782
1934	1,169	37,204
1935	197	11,543
1936	2,492	38,365

Diese beiden letzten Tabellen beweisen, dass im Jahre 1936 nicht nur mehr Bewegungen stattfanden als in den Vorjahren, sondern es war auch ein Jahr vermehrter Erfolge. Die Zahl der Arbeiter, für die Lohnerhöhungen oder eine Verbesserung der Ferienverhältnisse erzielt werden konnten, war wesentlich höher als im Vorjahre. In den Genuss einer Arbeitszeitverkürzung sind rund 2000 Arbeiter gelangt, ebenfalls eine Zunahme im Vergleich zu den vier letzten Jahren. Erfreulich ist auch die Vermehrung der abgeschlossenen Gesamtarbeitsverträge und die Ausdehnung ihres Geltungsbereiches.

Wer diese Tabellen liest, wird zugeben müssen, dass die Gewerkschaften auch in der schwersten Krisenzeit für die Arbeitnehmerschaft von unschätzbbarer Bedeutung sind. Sie haben nicht

nur in zahllosen Fällen eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen verhindert oder gemildert, sondern in zahlreichen Fällen sogar vermehrte soziale Fortschritte erkämpft. Es darf angenommen werden, dass die Besserung der Wirtschaftslage, die im laufenden Jahre eingetreten ist, auch einen günstigeren Boden für die gewerkschaftliche Betätigung darstellt. Die Gewerkschaftsorganisationen werden sich überall dafür einsetzen, dass die wirtschaftliche Verbesserung vor allem der Arbeit zugute kommen wird in Form einer Verbesserung der Arbeitsverhältnisse.

Für eine neue Finanzpolitik.

Die Richtlinienbewegung hat am 15. Juni 1937 dem Bundesrat nachstehende Eingabe unterbreitet, die Stellung nimmt zur künftigen Finanzpolitik und zur beabsichtigten Verlängerung der ausserordentlichen Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Bundeshaushalt (Finanzprogramm I und II):

«Die am 13. Oktober 1931 und am 31. Januar 1936 von der Bundesversammlung beschlossenen Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Bundeshaushalt laufen auf Ende des Jahres 1937 ab. Es ist wohl jedermann klar, dass diese Bundesbeschlüsse nicht aufgehoben werden können, ohne dass sie durch weitere Finanzmassnahmen abgelöst werden; denn ohne solche wird es auf absehbare Zeit nicht möglich sein, die absolut notwendigen finanziellen Bedürfnisse des Bundes zu befriedigen und die weitere Ueberschuldung der Eidgenossenschaft zu verhindern.

Bei der Beratung des zweiten Finanzprogramms ist von Herrn Bundesrat Meyer erklärt worden, man werde für die Jahre von 1938 an ein dauerndes Finanzprogramm aufstellen, das heisst eine Finanzreform auf dem ordentlichen Weg der Verfassungsrevision und der Gesetzgebung vorbereiten. Heute kommt dieser Weg zu unserem Bedauern offenbar nicht mehr in Frage, sondern es wird eine Verlängerung der dringlichen Bundesbeschlüsse von 1933 und 1936 ins Auge gefasst.

Nach unserer Ueberzeugung ist es von ausserordentlich grosser Tragweite, welche Richtung der Finanzpolitik heute eingeschlagen wird. Wir gestatten uns daher, Ihnen unsere Auffassung zu diesem Problem darzulegen.

Unter dem Einfluss der Abwertung und des Konjunkturaufstieges in grossen Teilen der Weltwirtschaft hat unbestreitbar auch in der schweizerischen Wirtschaft eine neue Entwicklung eingesetzt. Die Aussenwirtschaft erlebte einen erfreulichen Aufstieg